

Die Kreuzzüge

M 5: Der Kreuzzugsaufbruch von Papst Urban II. (Version von Robert dem Mönch)

Papst Urban II. hielt im Jahr 1095 im französischen Clermont auf einer Bischofssynode eine folgenreiche Rede. Zuvor hatte ihn ein Hilferuf aus Konstantinopel erreicht, in der der byzantinische Kaiser um Unterstützung gegen die muslimischen Seldschuken bat. Die Reaktion auf die Rede war sehr emotional. Der Papst wurde mit den Rufen „Deus lo vult“ (lat.= Gott will es) unterbrochen und die Zuhörer warfen sich auf den Boden und hefteten sich ein Stoffkreuz auf die Brust, um zu zeigen, dass sie willens waren, für das Christentum in den Krieg zu ziehen. Die Rede verbreitete sich rasch. In der traditionell-europäischen Geschichtsschreibung markiert sie den Beginn der Kreuzzüge. Robert, ein Mönch aus Reims, war bei der tatsächlichen Rede des Papstes 1095 in Clermont anwesend. Er schrieb die Rede aber erst um die Jahre 1101 bis 1107, also 6 bis 12 Jahre später, nach dem siegreichen Ende des ersten Kreuzzuges und der Eroberung Jerusalems auf.

Volk der Franken, Volk auf dieser Seite der Berge (...) von Gott ausgewählt und geliebt, sowohl durch die geografische Lage als auch den katholischen Glauben wie auch durch die Ehre der heiligen Kirche herausgehoben von allen anderen Völkern. An Euch richtet sich unsere Rede und Euch meint unsere Ermahnung. Wir wollen, dass Ihr wisst, welch trauriger Grund uns in Euer Land geführt hat (...). Aus dem Land von

5 *Jerusalem und von der Stadt Konstantinopel²² kam ein schwerwiegender Bericht, (...) dass nämlich das Volk des Reichs der Perser²³, ein fremdes Volk, ein Gott gänzlich fern stehendes Volk, (...) die weder ein Herz haben noch an Gott glauben, die Länder jener Christen überfallen, mit Schwert, Raub und Feuer verwüstet, die Gefangenen teils in ihr Land verschleppt, teils auch elendiglich abgeschlachtet, die Kirchen Gottes entweder von Grund auf zerstört oder für den Ritus ihrer eigenen Heiligen in Beschlag genommen haben. Altäre*

10 *besudeln sie mit ihrem Unrat, sie beschneiden Christen und das Blut der Beschneidung gießen sie auf den Altar oder das Taufbecken²⁴ (...). Was soll ich über die schändliche Vergewaltigung der Frauen sagen, über die zu sprechen schlimmer ist als zu schweigen? Das Reich der Griechen²⁵ ist von ihnen schon ... niedergedrückt und besetzt (...). Wem also obliegt die Mühe, dies zu rächen, dies (den Feinden) zu entreißen, wenn nicht Euch, denen vor allen anderen Völkern Gott ... Geistesgröße, körperliche Behändigkeit (...)*

15 *verliehen hat. Zur Tapferkeit mögen Euch die Taten Eurer Vorfahren anspornen (...) besonders soll Euch bewegen das Heilige Grab unseres Herrn Heilands, das im Besitz unreiner Völker ist (...). Es sollte Euch kein Besitz festhalten, kein Kummer der Familie, denn dieses Land, das Ihr bewohnt, ringsum vom Meer umschlossen oder von Bergen umgeben, wird viel zu eng durch Eure hohe Bevölkerungszahl, strömt nicht gerade über vor Reichtümern und beschert den Menschen (...) gerade mal den Lebensunterhalt. Von daher kommt*

20 *es ja auch, dass Ihr Euch gegenseitig bedrängt und bekämpft, Kriege anzettelt und Euch gegenseitig umbringt (...) der Unfrieden soll aufhören, Kriege sollen ruhen und jeglicher Streit soll beigelegt werden. Macht Euch auf den Weg zum Heiligen Grab, entreißt jenes Land dem ruchlosen Volk, unterwerft es Euch; jenes Land ist den Söhnen Israels von Gott in Besitz gegeben worden, ein Land, wie die Schrift sagt, „in dem Milch und Honig fließt“.*

Gemein, Gisbert; Cornelissen, Joachim: „Kreuzzüge und Kreuzzugsgedanke in Mittelalter und Gegenwart. Quellen- und Arbeitsbuch für die Oberstufe des Gymnasiums“. München, 1992: S. 43 f.

²² Das heutige Istanbul, das 1453 von den Osmanen erobert wurde.

²³ Papst Urban II. meint hier das Volk der türkischen Seldschuken.

²⁴ Hier folgt eine Aufzählung und detaillierte Beschreibung von Greuelthaten gegen Christinnen und Christen.

²⁵ Hiermit ist Byzanz gemeint.

Die Kreuzzüge

M 5: ARBEITSAUFTRÄGE

- > Arbeitet aus der Rede heraus, wie der Papst die Anwesenden anspricht. Unterstreicht dazu wichtige Textstellen. Überlegt im Anschluss, wie diese Worte auf die Zuhörenden gewirkt haben.
- > Arbeitet zuerst aus der Rede heraus, wie der Papst die Situation im nördlichen Europa und in Konstantinopel/Jerusalem schildert.
- > Arbeitet im Anschluss heraus, wozu der Papst die Anwesenden motivieren möchte und was er ihnen verspricht. Verwendet zum Unterstreichen der Textstellen vier verschiedene Farben. Bewertet im Anschluss, ob die Argumente des Papstes wirkungsvoll sind.
- > Arbeitet aus der Rede heraus, wie der Papst die Seldschuken und ihre Taten charakterisiert. Unterstreicht wichtige Stellen im Text. Diskutiert dann die Wirkung dieser Worte und Informationen auf die Zuhörenden. Was wollte der Papst damit erreichen?
- > Niveaustufe E (optional): Der Kirchenlehrer Augustinus (354-430) hat 420 in seiner Schrift „De civitate dei“ („Vom Gottesstaat“) folgende Bedingungen für einen gerechten Krieg definiert, was die Möglichkeit Heiliger Kriege im Namen der Kirche eröffnete:
 - Das Ziel des Krieges muss die Wiederherstellung des Friedens sein (gerechtes Ziel).
 - Der Krieg darf sich nur gegen vom Feind begangenes Unrecht richten (gerechter Grund).
 - Eine rechtmäßige Autorität (Gott oder ein Fürst) muss Krieg anordnen (rechtmäßige Autorität).
- > Untersucht, wie Papst Urban II. diese drei Bedingungen in seine Rede eingearbeitet hat.

Dieses Arbeitsblatt ergänzt den Teilband 2.2 der Handreichung *Jugendliche im Fokus salafistischer Propaganda*. Dieser Teilband trägt den Untertitel *Unterrichtseinheiten und Unterrichtsmaterialien*. Herausgegeben wird diese Handreichung vom Landesinstitut für Schulentwicklung (Stuttgart), der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Stuttgart), und vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Über folgende Internetadresse kann dieses Arbeitsblatt neben weiteren Materialien heruntergeladen werden: www.extremismus-praevention-schule-bw.de.

Die Kreuzzüge

M 6: Der Beginn der Kreuzzüge aus muslimischer Sicht

Der arabische Geschichtsschreiber Ibn al-Aṭīr (1160-1233) verfasste eine „vollständige Geschichte“ der islamischen Welt von der Schöpfung bis zum Jahr 1231 und griff dabei auch auf Texte früherer arabischer Historiker zurück. Er war Zeitgenosse von Sultan Saladin, in dessen Armee er wahrscheinlich gekämpft hat. Saladin hatte die Kreuzfahrer in der Schlacht bei Hattin am 4. Juli 1187 geschlagen und eroberte am 2. Oktober 1187 Jerusalem und beendete damit 88 Jahre christlich-europäischer Herrschaft über die Stadt.

Im folgenden Textauszug, der folglich lange nach dem Aufruf Papst Urbans II. zum ersten Kreuzzug (1095) verfasst wurde, stellt Ibn al-Aṭīr dar, wie es seiner Meinung nach zu den Kreuzzügen kam.

Im Jahre 478 (1085/86 n. Chr.)²⁶ nahmen die Franken²⁷ Toledo²⁸ und andere Plätze in al-Andalus²⁹ ein, wie schon berichtet wurde: (...) Dann griffen sie im Jahre 484 (1091) Sizilien an und besetzten es, wie ich ebenfalls schon berichtet habe, und richteten ihr Augenmerk auf die afrikanische Küste (...). Als nun das Jahr 490 (1097) gekommen war, zogen sie gegen Syrien.

- 5 *Der Grund war der: Ihr König Balduin³⁰, ein Verwandter des Franken Roger³¹, der sich Siziliens bemächtigt hatte, sammelte eine große Menge Franken und sandte eine Botschaft an Roger: „Ich habe eine große Menge gesammelt und komme jetzt zu dir, um von deinem Gebiet aus die Küste Afrikas zu erobern und damit dein Nachbar zu werden.“ Roger versammelte daraufhin seine Gefährten und beriet diesen Vorschlag mit ihnen. „Beim Evangelium³²“, sagten sie, „das ist gut für uns und für sie; so wird das Land für das Christentum gewonnen.“ „Wenn sie zu mir kommen, brauchen sie umfangreiche Ausrüstung, Schiffe, die sie nach Afrika bringen, und zusätzliche Truppen von mir. Wenn sie das Land dann erobern, gehört es ihnen, ihren Nachschub jedoch müssen sie aus Sizilien beziehen, so dass ich das Geld verliere, das die Ernte mir hier jährlich einbringt. Haben sie dagegen keinen Erfolg, kehren sie in mein Land zurück und machen mir Ungelegenheiten. Tamīm³³ wird dann sagen: ‚Du hast mich verraten und den Vertrag mit mir gebrochen‘, und die Verbindungen und Fahrten zwischen uns brechen ab. Afrika aber bleibt immer in unserer Reichweite, und wenn wir mächtig genug sind, nehmen wir es.“ Er ließ Balduins Boten kommen und sagte zu ihm: „Wenn ihr zum heiligen Krieg gegen die Muslime entschlossen seid, ist es das Beste, Jerusalem zu erobern: Ihr befreit es aus ihren Händen und habt den Ruhm davon. Was Afrika betrifft, so gibt es zwischen mir und den Leuten dort Verträge und Eide.“ Darauf rüsteten sich jene und zogen gegen Syrien.*
- 10 *Eine andere Ansicht darüber ist: Als die Fatimiden³⁴ Ägyptens sahen, wie die Macht des Seldschuken-Reiches³⁵ wuchs*
- 15 *[...], sandten sie aus Furcht zu den Franken und forderten sie auf, gegen Syrien zu ziehen, um sich in seinen Besitz zu setzen und so einen Puffer zwischen ihnen und den Muslimen zu bilden. Aber Gott weiß es am besten.*
- 20

Gabrieli, Francesco (Hrsg.): „Die Kreuzzüge aus arabischer Sicht“. München, 1975: S. 41 f.

²⁶ Die islamische Zeitrechnung setzt mit dem Auszug Muhammads aus Mekka ein, der im Jahr 622 n. Chr. stattfindet. Weil der islamische Kalender dem Mondkalender folgt, ist eine Umrechnung der Form „gregorianisches Kalenderjahr – 622 Jahre“ nur als Orientierungswert zu nutzen und muss jeweils spezifisch umgerechnet werden.

²⁷ Als „Franken“ wurden in der islamischen Geschichtsschreibung die westlichen bzw. europäischen Christinnen und Christen bezeichnet.

²⁸ Toledo ist eine Stadt in Andalusien im heutigen Spanien. Sie wurde im Jahr 712 von den muslimischen Mauren erobert und im Jahr 1085 im Zuge der christlichen Rückeroberungen (Reconquista) wieder in christliche Herrschaft überführt.

²⁹ Al-Andalus ist der arabische Name für die muslimischen Herrschaftsbereiche in Spanien (Andalusien) ab dem 8. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.

³⁰ Balduin wurde später zum König von Jerusalem gekrönt.

³¹ Der Normanne Roger I. (1071–1101) hatte Sizilien erobert.

³² Mit einem Evangelium ist der Singular der vier christlichen Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes im Neuen Testament der Bibel gemeint.

³³ Tamīm ibn Mui'zz herrschte als Anführer eines muslimischen Berberstamms im 11. Jahrhundert über das Gebiet des heutigen Tunesien und war Untertan der schiitischen Fatimiden.

³⁴ Die Fatimiden waren eine schiitische Herrschergruppe, die vom 10. bis 12. Jahrhundert in Nordafrika regierte.

³⁵ Die Seldschuken waren eine türkisch-sunnitische Herrschergruppe, die vom 11. bis 13. Jahrhundert über ein Gebiet herrschte, das die heutige Türkei und große Teile des Nahen Ostens mit einschloss. 1071 besiegten sie in der Schlacht von Manzikert das Byzantinische Reich.

Die Kreuzzüge

M 6: ARBEITSAUFTRÄGE

- > Findet heraus, wann und mit welchem Ereignis Ibn al-Aṭīr den Beginn der Kreuzzüge ansetzt.
- > Welche Ursache nennt Ibn al-Aṭīr für den Kreuzzug gegen Jerusalem?
Fasst die Vorgeschichte in eigenen Worten zusammen.
- > Welche andere Ansicht über die Ursachen der Kreuzzüge nennt er?
Untersucht die Textstelle auch auf Sprache und zieht daraus Schlüsse über das Verhältnis muslimischer Mächte in jener Zeit.
- > Untersucht die (vier) Interessengruppen und Allianzen, wie von Ibn al-Aṭīr beschrieben.
Welche Rolle spielt die Religionszugehörigkeit hierbei?

Dieses Arbeitsblatt ergänzt den Teilband 2.2 der Handreichung *Jugendliche im Fokus salafistischer Propaganda*. Dieser Teilband trägt den Untertitel *Unterrichtseinheiten und Unterrichtsmaterialien*. Herausgegeben wird diese Handreichung vom Landesinstitut für Schulentwicklung (Stuttgart), der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Stuttgart), und vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Über folgende Internetadresse kann dieses Arbeitsblatt neben weiteren Materialien heruntergeladen werden: www.extremismus-praevention-schule-bw.de.